CAB
Schweizerische Caritasaktion der Blinden
90 JAHRE

AUGEN BLICKE

MÄRZ, 1. AUSGABE 2023

Nicole Sourt Sánchez, 30,
mit starker Sehbeeinträchtigung

Dank CAB Kreativität wiederentdeckt

Nicole Sourt Sánchez
«In den CAB-Kursen wird sonst Unr

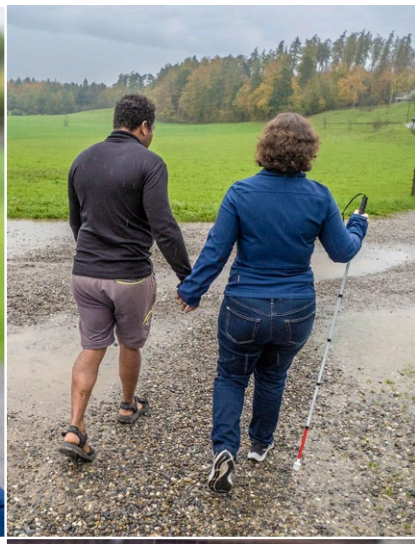
Eine frühkindliche Retinitis Pigmentosa führte bei Nicole Sourt Sánchez zu einem stetigen Verlust des Sehvermögens. Heute ist sie praktisch blind. Das hindert die 30-Jährige nicht daran, ihr Leben aktiv zu gestalten. Liebend gerne nimmt sie an den Kursen der CAB teil – und hat dadurch schon einige neue Hobbys gewonnen.

Nicole Sourt Sánchez fährt mit den Fingerkuppen über die Mosaiksteine auf dem Deckel einer Holzkiste. «Das ist meine Schatzkiste», erklärt sie stolz, «die habe ich im Kreativkurs der CAB gemacht.» Nicole hatte die Organisation schon immer sympathisch gefunden und vor einigen Jahren erstmals an einem Qigong-Kurs teilgenommen. Die herzliche und doch professionelle Art aller Mitarbeitenden sagten ihr von Anfang an zu. Menschen mit starken Sehbeeinträchtigungen wie Nicole brauchen Vertrauen zu fremden Leuten, wenn sie ausserhalb des gewohnten Umfeldes an Aktivitäten teilnehmen wollen. Das wiederum erfordert Mut. Mut, über den die gebürtige Bernerin verfügt. Schon als Dreijährige mit Retinitis Pigmentosa diagnostiziert, musste sich Nicole von klein auf ein hohes Mass an Selbständigkeit antrainieren.

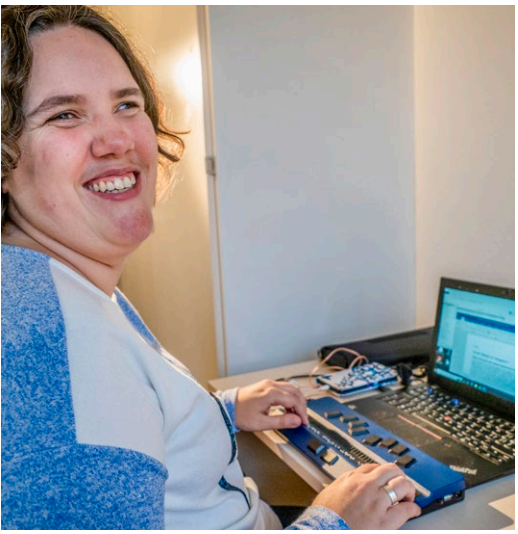
Traumberuf Lehrerin geplatzt
Fernab vom Elternhaus besuchte sie die Blindenschule in Zollikofen. Sie lernte Blindenschrift und der Langstock wurde zu ihrem ständigen Begleiter. Wegen ihrer stetig zunehmenden Sehschwäche platzte der Traum, Lehrerin zu werden. Sie nahm in Bern ein Psychologiestudium auf und wechselte nach dem Bachelorabschluss in den Masterlehrgang der Erziehungswissenschaft nach Zürich, wo sie mit einer sehenden Kollegin eine Wohngemeinschaft bildete. So kommt sie ihrem ursprünglichen Berufstraum doch wieder näher. Ein anderer Traum ging bereits in Erfüllung – auch er erforderte viel Mut von der jungen Frau und begann im fernen Kuba.

Liebe auf den ersten Klang
Das E-Book «Geliebtes Kuba» der österreichischen Schriftstellerin Martha Wirtenberger hatte Nicoles Herz berührt und sie zu einer Reise nach Kuba inspiriert. Aber wie ohne Sehkraft? Nicole kontaktierte Martha Wirtenberger. Angetan von Nicoles Traum, vermittelte ihr die Autorin einen sozialen Einsatz bei einer Patenfamilie in Kuba. In Begleitung von lokalen Sozialarbeiterinnen konnte Nicole das Land bereisen und gleichzeitig Gutes tun. An einem der letzten Abende ihres rund fünfwöchigen Aufenthaltes lernte sie im Februar 2018 in einem Lokal den Landwirt, Touristenführer und Musiker Fernando kennen – und schon bald auch lieben. Am 9. Januar 2019 haben die beiden im Beisein beider Familien geheiratet und im Januar 2022 im zürcherischen Gattikon auf einem landwirtschaftlichen Betrieb eine Wohnung bezogen. Dank seiner Berufserfahrung kann Fernando hier arbeiten, während sich Nicole auf ihren Masterabschluss vorbereitet. Fernando lernt fleissig Deutsch und bietet sich an den Kursen der CAB wenn immer möglich als Begleitperson an – auch für ihn sind solche Erlebnisse ein Gewinn und er freut sich, wenn seine Frau glücklich ist.

mögliches möglich.»



Überrascht, was in ihr schlummert
Wie alle anderen haben auch Menschen mit Sehbeeinträchtigungen ein grosses Bedürfnis nach einer erfüllenden Lebens- und Freizeitgestaltung. Ohne Begleitung sind jedoch viele Aktivitäten nicht möglich. Die Kurse der CAB ermöglichen es Betroffenen, in Begleitung sportlich, gestalterisch oder kulturell tätig zu sein. So können sie verloren geglaubte oder neue Fähigkeiten aufspüren und entwickeln. Nicole hat in den Kreativkursen ihre eigene Kreativität wiederentdeckt und sogar neue Ideen für ihre berufliche Zukunft gewonnen. «In der Wander- und Erlebniswoche in Gstaad konnten wir an einem Heilkräuterworkshop teilnehmen. Dort habe ich entdeckt, welche Passion ich für Heilpflanzen und die Herstellung von Tinkturen, Salben und so weiter habe. Ich kann mir sogar vorstellen, das künftig zumindest nebenberuflich zu machen, und bin überrascht, dass solche Fähigkeiten in mir schlummern.» Ihr Vertrauen in die Organisation ist so gross wie ihre Dankbarkeit: «Ich kann mich ganz entspannt für einen Kurs anmelden und sicher sein, dass alles perfekt organisiert und eine Begleitung garantiert ist. Die Angebote sind alle sehr sensibel auf Menschen mit Sehbeeinträchtigungen ausgerichtet. Zum Beispiel können wir an Führungen Gegenstände anfassen, die normalerweise hinter Vitrinen verborgen sind. Ausserhalb der CAB-Kurse wären solche Erlebnisse für mich schlicht nicht möglich. Auch die Begleitpersonen haben immer grosse Freude. Die gemeinsamen Erfahrungen sind sehr berührend und bereichern das Leben.»



KOLUMNE

Eine konversationsreiche Zugfahrt
Neulich einem blinden Freund passiert: Mit der ersten Verbindung morgens war er per Bahn zwischen zwei Schweizer Städten unterwegs. Da er am Abgangsbahnhof früh dran war, tastete er die Braille-Beschriftung am Handlauf ab, um diese zu begutachten. Sofort wurde er von einer aufmerksamen Frau angesprochen, ob er Hilfe benötige. Er komme im Moment klar, war seine Antwort, wäre aber dankbar, wenn sie ihm nach Einfahrt des Zuges den Einstieg eines Zweitklass-Wagens zeigen würde. Das mache sie gerne, meinte sie. Mein Freund war einerseits froh zu wissen, dass er im hektischen Moment des Einstiegs Assistenz haben würde. Andererseits merkte er, dass die Frau recht redselig war. Der Intercity kam zum Stehen, die Dame zeigte dem «blinden Passagier» den Einstieg und meinte: «Ich führe Sie zu einem Sitzplatz. Ach, ich setze mich gleich zu Ihnen.» Für meinen blinden Freund war auf der stündigen Fahrt nichts mit Ruhe. Solche Situationen erleben Blinde immer wieder: Sie sind dankbar für Hilfe, aber manchmal hat das Annehmen der Hilfe eine Kehrseite. Mein Freund staunte nicht schlecht, als die hilfsbereite Frau, die fast pausenlos geredet hatte, am Ankunftsort meinte, sie benutze diese Verbindung deshalb gerne, weil es so schön ruhig sei am frühen Morgen.

Roland Gruber, stark sehbeeinträchtigt

CAB
Schweizerische Caritasaktion der Blinden
90 JAHRE

90 Jahre CAB – im Geiste eines Mitgründers

Eine Rückschau auf die Geschichte und die Entwicklung der CAB macht klar: Es gab und es gibt immer wieder gute Seelen, die sich selbstlos für Menschen mit Sehbehinderungen einsetzen.

Ohne das Engagement all dieser Menschen schmälern zu wollen, kommt man um eine Persönlichkeit nicht herum: Dr. Gebhard Karst, Schriftsteller, blind, Mitgründer und erster Sekretär der CAB. Auf seine Initiative hin fand 1933 in St. Gallen die Gründungsversammlung der CAB statt. Als erster Präsident amtete Dr. Armin Egli, der bis 1941 als solcher aktiv war. Von diesem übernahm Gebhard Karst das Präsidentenamt, das er bis 1975 innehaben sollte. Während seiner über 40-jährigen Amtszeit realisierte er in- und ausserhalb der CAB Projekte und Verbesserungen für die Betroffenen, die als Meilensteine dastehen. So hatte er schon 1922 die Blindenbibliothek (BBL) in St. Gallen gegründet. Des Weiteren: 1939 Gründung von Blidor zur Beschäftigung von Sehbeeinträchtigten, 1950 Beibehaltung der Schulpflicht «für Gebrechliche und Behinderte», 1963 Gründung des Blindenzentrums (IBZ) in Landschlacht mit Kauf einer Liegenschaft und späterem Neubau, dann immer wieder Ausbau des Angebots von Hör- und Blindenbüchern und schliesslich die gute Zusammenarbeit und Vernetzung über die Jahre mit all den anderen Vereinigungen, die sich für dieselbe Sache einsetzten.

Auf diesen Grundlagen hat sich die CAB seither stetig weiterentwickelt. Seit 2005 ist Ruth Häuptli Präsidentin der CAB und Rudolf Rosenkranz ist seit 2017 der Geschäftsführer. Im Lauf der Zeit haben sich die Welt und die Bedürfnisse der Menschen verändert. Das hat auch bei der CAB Spuren hinterlassen. So wurde das IBZ im September 2018 geschlossen und die BBL im gleichen Jahr an die Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte SBS übergeben. Geblieben und stark ausgebaut wurden das Kursangebot und die Beratungen. Und zum Glück

Dr. Gebhard Karst, blind, Schriftsteller, Mitgründer und erster Sekretär der CAB.

fanden und finden sich in all den Jahren immer wieder die richtigen Leute für den Vorstand, für die Geschäftsstelle und Freiwillige, die sich mit viel Herz und Können engagieren. So weht heute ein frischer Wind in den Räumlichkeiten der CAB, ganz im Sinn und Geist des Mitgründers Gebhard Karst.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit 90 Jahren engagiert sich die Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB) für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen. 1933 hat der blinde Schriftsteller Dr. Gebhard Karst unsere Organisation gegründet. Er hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, das Schicksal der Betroffenen nach besten Kräften zu mildern und die Blindenfürsorge zeitgemäss umzugestalten. Der Jubiläumsbeitrag nimmt Sie mit auf eine Reise in die Vergangenheit. Seit den Gründerzeiten ist die CAB gewachsen und hat ihr Angebot stetig ausgebaut. Nach dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe» können blinde und sehbeeinträchtigte Menschen heute ein breites Kursangebot und individuelle Beratungen für alle Lebenslagen beanspruchen. Wie dankbar sie dafür sind, zeigt das Porträt von Nicole Sourt Sánchez. Die praktisch blinde 30-jährige Frau hat in den CAB-Kursen ihre Kreativität wiederentdeckt. Wie gewohnt hält auch diese Augenblicke-Ausgabe aktuelle Themen rund ums Blindenwesen für Sie bereit und die Kolumne von Roland Gruber soll Ihnen ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Danke für Ihr Interesse an unserer Tätigkeit und für Ihre Solidarität mit blinden und sehbeeinträchtigten Menschen.

R. HÄUPTLI

Ruth Häuptli
Präsidentin

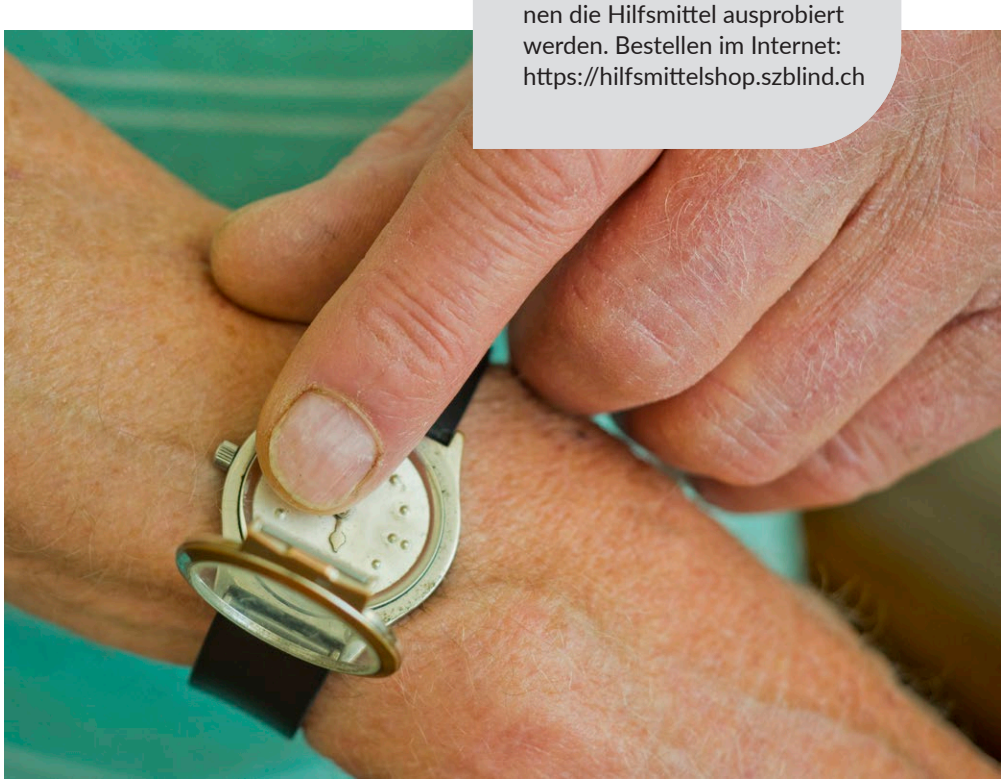
Wie Blinde **auf die Uhr «schauen»**

Auch Blinde müssen in verschiedenen Situationen die genaue Uhrzeit kennen. Heutzutage genügt oftmals «ein Blick» respektive ein Hinhören aufs Smartphone, das praktisch jede Information auf dem Display ansagt.

Daneben gibt es Uhren und Wecker für Blinde als Tischmodell, aber auch fürs Handgelenk. Bei Letzteren unterscheidet man drei Varianten: Taktile Uhren, bei denen das Abdeckungsglas geöffnet und das in Braille beschriftete Zifferblatt erstastet werden kann. Neu Erblindete beherrschen die Blindenschrift oftmals (noch) nicht. Sprechende Armbanduhren stellen in diesem Fall eine gute Alternative dar. Aber: In Gesellschaft oder an einer Besprechung kann es unangenehm sein, die Uhrzeit per Sprachausgabe abhören zu müssen. Hier schafft eine dritte Version Abhilfe: Eine Armbanduhr, welche die Zeit mittels längerer und kürzerer Vibrationszeichen ausgibt. Und übrigens: Für Menschen, die nicht blind, sondern stark seheingeschränkt sind, gibt es kontrastreiche Uhren mit grosser Beschriftung – auch dies fürs Handgelenk und als Tischmodell.

Text: Roland Gruber

- Hilfsmittel sind entweder via Beratungsstellen für Blinde und Sehbehinderte erhältlich (z. B. bei der Zürcher Sehhilfe, die mit der CAB eng zusammenarbeitet, www.zuercher-sehhilfe.ch).
- Oder beim Hilfsmittel-Shop der Dachorganisation SZBLIND, der die CAB ebenfalls angeschlossen ist. Im Shop in Lenzburg können die Hilfsmittel ausprobiert werden. Bestellen im Internet: https://hilfsmittelshop.szblind.ch



Geübtes Abtasten der genauen Uhrzeit; die taktile Armbanduhr ist ein praktisches Hilfsmittel für blinde Menschen.

Barrierefreier öffentlicher Verkehr

Für Sehende mag es selbstverständlich sein, öffentliche Verkehrsmittel spontan und selbständig zu nutzen. Für Menschen mit Handicap ist dies oftmals anders.

Das 2004 in Kraft getretene Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) hilft in diesem Punkt auch Blinden und Sehbehinderten. Es hält fest, dass der Öffentliche Verkehr (ÖV) spätestens ab Anfang 2024 barrierefrei und damit für Menschen mit Behinderung grundsätzlich autonom nutzbar sein muss. Blinde können sich Abfahrtsinformationen an sogenannten Smart Information Displays und an Akustikboxen der SBB vorlesen lassen.

Wer hat sich auch schon über eine zu hoch gehängte und somit schlecht lesbare Abfahrtstafel geärgert? Grundsätzlich ist die Lesbarkeit per Verordnung geregelt. Dennoch kommt es vor, dass reiserelevante Informationen für Sehbeeinträchtigte nicht zugänglich sind. Die ÖV-Branche hat schon viele Verbesserungen für Reisende mit Behinderung umgesetzt. Trotzdem bleibt bis zum 1.1.2024 noch einiges zu tun.

Text und Foto: Roland Gruber

Schlechtes Beispiel: Der Aushangfahrplan ist viel zu hoch montiert und für Sehbeeinträchtigte nicht nutzbar.

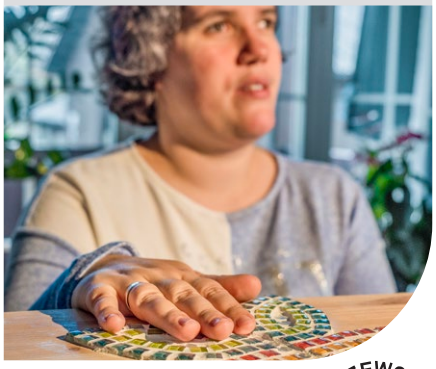
Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie das Kursangebot, die Beratungen sowie unsere übrige Arbeit zugunsten von Betroffenen.

Mit 100 Franken ermöglichen Sie die Begleitung eines blinden Menschen an einem Wochenende.

Mit 50 Franken für Beratungsangebote schenken Sie Zuversicht in schwierigen Zeiten.

Mit 35 Franken an die Kosten eines Aktivkurses geben Sie einem blinden Menschen Selbstvertrauen.



Spendenkonto:
IBAN CH05 0900 0000 8000 6507 7

Online-Spendenmöglichkeit:
www.cab-org.ch (Helfen)

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26, 8003 Zürich
Telefon 044 466 50 60
Fax 044 466 50 69
E-Mail: info@cab-org.ch

Verantwortlich: Rudolf Rosenkranz
Redaktion: Erica Sauta, Martin Hürzeler
Fotos: Jiři Vurma, Roland Gruber, CAB
Grafik: KplusH, Markus Kuhn

Abonnement:
CHF 5.– pro Jahr, wird von der Spende einmalig angerechnet.
Erscheint 4- bis 6-mal jährlich.